

Bruno Leonardo Gelber

genes Klavierkonzert ist eine Auseinandersetzung zwischen Orchester und Solist mit genau festgelegten Wendungen.

Mehr als einen Hauch von Exotik umgibt diesen Pianisten. Das weiss Bruno Leonardo Gelber, darauf ist er stolz und er kann es sich auch leisten, so konsequent anders zu sein. Geboren wurde er in Argentinien, was mehr ein Zufall ist, denn seine Eltern, beide Musiker, sind französisch-italienischen und österreichischen Ursprungs. Schon in frühester Kindheit ist Bruno Leonardo Gelbers Leben von Musik, vor allem vom Klavier geprägt. Mit drei Jahren erhält er von seiner Mutter, die ihm sein ganzes Leben lang als Beraterin zur Seite stand, die ersten Stunden. Mit fünf tritt er zum ersten Mal öffentlich auf, ein Jahr später wird der berühmte Pädagoge Vincenzo Scaramuzza sein Lehrer.

Dann geschieht, was alles hätte ruinieren können, was eine lange Zeit seines Lebens prägt, aber heute für ihn überwunden, wenn auch nicht vergessen ist. Bruno Leonardo Gelber erleidet im Alter von sieben Jahren einen schweren Anfall von Kinderlähmung, der ihn für ein ganzes Jahr ans Bett fesselt. Die Musik ist dem Kind jedoch bereits soweit zum Lebensinhalt geworden, dass er sich sein Klavier umbauen lässt, um auch in dieser Zeit das Üben nicht zu vernachlässigen. Sicher ist es auch dieser Wille, der ihn schließlich die türkische Krankheit überwinden lässt. Im Alter von 15 Jahren - Bruno Leonardo Gelber hat sich in Südamerika bereits einen klangvollen Namen gemacht - spielt er Robert Schumanns Klavierkonzert unter Leitung eines jungen Dirigenten, von dem man in Zukunft noch viel hören sollte, und

mit dem er auch in der Folge vielfach gemeinsam auftritt: Lorin Maazel.

Als er neunzehn ist, erhält Bruno Leonardo Gelber von der französischen Regierung ein Stipendium, welches ihm ermöglicht, in Paris bei Marguerite Long zu studieren. Als er ihr vorgespielt hatte, soll die große alte Dame gesagt haben: "Sie werden mein letzter Schüler sein, aber der beste." Sie veranlasst ihn, an ihrem Wettbewerb teilzunehmen, bei dem er den dritten Preis belegt. Dies beschwört einen handfesten Skandal herauf, da für die Öffentlichkeit eindeutig Bruno Leonardo Gelber der Sieger ist. Natürlich kann dies seine Karriere nicht beeinflussen, es beschleunigt sie vielleicht - ähnlich wie Jahre später bei Ivo Pogorelichs unrühmlichem 2. Preis beim Chopin-Wettbewerb in Warschau - nur noch.

Nach Deutschland kommt Bruno Leonardo Gelber immer wieder gerne. Er schätzt das kultivierte Publikum, den natürlichen Umgang mit Musik, die große Repertoirekenntnis und die Vergleichsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Interpretationen, die das Publikum hier hat. "Ich will schließlich nicht stehen bleiben. Ich will mich immer wieder selbst überprüfen, kann in jedem Konzert etwas lernen. Besonders natürlich, wenn das Publikum Musik versteht. Da macht es doppelt Spass. Man gibt nicht nur, man nimmt auch eine Menge. Das ist sonst sehr selten und es ist deshalb wirklich ein beglückendes Gefühl, wenn man spürt, dass die Zuhörer in jedem Moment wach sind und reagieren."